Polnische Soldaten desertieren

197 Deserteure in vier Wochen — Sie wollen nicht Opfer der Warschauer Wahnsinnspolitik werden

Wie wir von maßgebender Stelle erfahren, haben allein im Laufe der letzten vier Wochen 197 polnische Deserteure die deutsche Reichsgrenze überschritten. Interessant ist dabei die Feststellung, daß es sich keineswegs nur um Angehörige der zahlreichen im polnischen Staat lebenden Minderheiten handelt, sondern, daß 143 davon Nationalpolen sind.

Den Rekord hielt hierbei das Schützenregiment 11 mit 48 Deserteuren; es folgen das Infanterieregiment 73 mit 40, das Infanterieregiment 75 mit 22 und das Infanterieregiment 74 mit 13 Deserteuren.

Die Deserteure gaben als Gründe ihres Ueberlaufens teilweise schlechte Behandlung durch ihre Vorgesetzten an. Ein großer Teil dieser Soldaten hat jedoch aus sehr ernsten und überlegten Gründen den Entschluß zum Ueberschreiten der deutschen Grenze gefaßt, um nicht länger einem Regime dienen zu müssen, das bewußt auf den Krieg zusteuert.

Es ist auch festgestellt worden, daß einzelne polnische Regimenter wegen allzu zahlreicher Desertierung und allgemeiner Unzuverlässigkeit aus den polnischen Grenzgebieten wieder abtransportiert werden mußten.

An Polens Grenze niedergeschossen

Sie wollten aus Polen fliehen

Wie erst jetzt bekannt wird, kam es in der Nacht zum Sonnabend an der slowakisch-polnischen Grenze nördlich von Cadca zu einem Grenzzwischenfall, der einen klaren Beweis dafür liefert, mit welchen Mitteln Polen seiner inneren Zerrüttung nur noch Herr werden kann.

In dem unwegsamen Gelände hatten etwa 150 militärpflichtige polnische Staatsbürger, darunter Slowaken, Volksdeutsche, Ukrainer, aber bemerkenswerterweise auch polnische Soldaten in Uniform versucht, die Grenze zu überschreiten. Als sie sich bereits auf slowakischem Gebiet befanden, eröffneten die polnischen Grenzwachen auf sie das Feuer. 25 Flüchtlinge wurden hierbei schwer getroffen und von den Polen wieder zurück über die Grenze geschafft. Es dürfte außer Zweifel stehen, daß von ihnen auch einige getötet wurden.

Neue polnische Terrorurteile

Aus Ostgalizien werden immer neue Terrormaßnahmen der polnischen Behörden gegen die Ukrainer gemeldet. So verurteilte das Bezirksgericht in Lemberg wiederum sieben Ukrainer wegen Zugehörigkeit zur illegalen Ukrainischen Nationalistischen Organisation zu Zuchthausstrafen zwischen zweieinhalb und sieben Jahren.

Streikausdehnung bei der britischen Armee?

Der Bau der Militärlager stockt

Nachdem bereits vor einiger Zeit Hunderte von Arbeitern, die beim Bau von Militärlagern beschäftigt sind, die Arbeit wegen Lohnstreitigkeiten niedergelegt haben und die Rekruten infolgedessen lebhafte Klage über die schlechte Unterbringung führten, droht der Streik in dem Militärlager Devizes größere Ausmaße anzunehmen.

Wie das Londoner Blatt „Daily Expreß" berichtet, hat man man mit einer Ausdehnung des Streiks auf 16 000 Arbeiter gedroht, falls die Lohnforderungen nicht befriedigt werden. Die Arbeiter aus sechs Militärlagern haben in Salisbury eine große Versammlung abgehalten, in der ebenfalls über die Lohnforderungen gesprochen wurde.

Londons einziger Trost: Polen

Bündnisunterzeichnung angekündigt

Die Londoner Blätter suchen ihren Lesern das Unbehagen über die Salzburger Gespräche mit Meldungen über Engerknüpfung der englisch-polnischen Beziehungen zu vertreiben. Der diplomatische Korrespondent der „Times" berichtet, der englisch-polnische Bündnisvertrag werde wahrscheinlich bald unterzeichnet.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" spricht von großen Fortschritten, die bald zu einer legalen Formulierung des bestehenden Gentleman-Agreements führen würden. Der Vertrag sehe die volle Anerkennung der Unversehrtheit dritter Staaten vor. Wie „Preß Association" meldet, hat der polnische Botschafter in London der britischen Regierung ein Memorandum seiner Regierung überreicht, das den polnischen Standpunkt zu dem geplanten Bündnis zwischen England und Polen enthält. Nach der Agentur soll es sich um eine fertige Formulierung handeln, so daß nur noch legale und technische Fragen für Sachverständigenbesprechungen übrigbleiben. Beide Regierungen hielten jedoch den Vollzug von Formalitäten nicht für dringend, „weil über die vorläufig gegebenen Garantien völliges und befriedigendes gegenseitiges Einverständnis herrsche".

Britische Propaganda Gefahr für USA. und Weltfrieden

In einer Zuschrift an die „New York Times" warnt der Führer der Sozialistischen Partei Amerikas und mehrfache Präsidentschaftskandidat Norman Thomas vor der britischen Propaganda in den Vereinigten Staaten von Amerika. Diese Propaganda stelle nicht nur eine Gefahr für Amerika, sondern überhaupt eine Gefahr für den Frieden der gesamten Welt dar.

Jahraus, jahrein werde Amerika von britischen Vortragsrednern und Schriftstellern überlaufen, die vor großen Zuhörermengen als Vertreter des Liberalismus aufträten. Niemals aber griffen sie trotz ihrer liberalen Einstellung den britischen Imperialismus an, sondern erklärten, daß Amerika stolz sein müsse, dem britischen Imperium noch einmal bei der „Rettung der Zivilisation oder der Demokratie" zu helfen. Diese Art Propaganda bilde einen bedeutsamen Faktor bei den englischen Bemühungen, Amerika in einen künftigen Krieg hineinzuzerren.

Die Aufgabe der britischen Propagandisten sei um so leichter, weil sich die Mehrzahl der Amerikaner infolge ihrer Vertrautheit mit der britischen Literatur und infolge der Bemühungen der probritischen Filmproduzenten Hollywoods keine Weltordnung vorstellen könnte, die nicht vom guten alten England beherrscht werde. Abschließend erklärte Thomas, daß die Erhaltung des britischen Imperiums nicht gleichbedeutend sei mit der Erhaltung der Demokratie. Deshalb sei es ein ungeheuerlicher Gedanke, daß Amerikas Söhne für das britische Imperium kämpfen sollten.

Vertiefung der italienisch-jugoslawischen Freundschaft

Telegramm des Belgrader Ministerpräsidenten an Mussolini

Der jugoslawische Ministerpräsident Zwetkowitsch, der einige Tage in Triest weilte, richtete bei seiner Rückkehr nach Belgrad an den Duce ein Telegramm, in dem er seiner Bewunderung über das, was er bei dem Besuch der Dopolavoro-Organisation gesehen hat, Ausdruck gibt.

Wörtlich heißt es dann in dem Telegramm weiter:

Indem ich Italien verlasse, ist es mir eine angenehme Pflicht, Eure Exzellenz auch bei dieser Gelegenheit der aufrichtigen Gefühle und des Willens des jugoslawischen Volkes zu versichern, die freundschaftlichen Beziehungen immer mehr zu vertiefen und zu festigen, um die beiderseitige Zusammenarbeit auszubauen und im Frieden auf eine internationale Zusammenarbeit hinzuwirken, die dem allgemeinen Wohlstand und dem Fortschritt der Menschheit dient."

Ali Maher versucht Bildung einer starken Regierung

DNB. Kairo, 14. August. Die Verhandlungen zur Bildung einer neuen Regierung haben noch zu keinem Ergebnis geführt. Der Chef des königlichen Kabinetts, Ali Maher, will eine Regierung aus Männern seiner Wahl bilden, ohne allzu parteipolitische Bindung. Daher bietet er den beiden Mehrheitsparteien, den Verfassungsliberalen und den Saadisten, nur je zwei Ministersessel an. Die Parteien dagegen fordern je vier Sitze und wollen über die Entsendung ihrer Männer selbst entscheiden. Wenn Ali Maher die Regierungsbildung gelingt, rechnet man mit einem starken Kabinett, da er sich sonst nicht exponieren würde.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 15. August 1939.

Spruch des Tages

Auf Erden lebt kein Menschenkind,
An dem man keinen Mangel find't.

Altdeutscher Spruch.

Jubiläen und Gedenktage

16. August:

1604: Der Feldherr Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar in Weimar geb. — 1717: Sieg des Prinzen Eugen über die Türken bei Belgrad. — 1810: Stiftung der Universität Berlin. — 1870: Deutscher Sieg bei Vionville—Mars-la-Tour. — 1936: Abschluß der XI. Olympischen Spiele in Berlin. Deutschland mit 33 Gold-, 26 Silber- und 30 Bronzemedaillen an der Spitze aller Sportnationen.

Sonne und Mond:

16. August: S.-A. 4.42, S.-U. 19.26; M.-A. 6.33, M.-U. 19.36

Hohe Zeit der Ernte

Wenn der August heiß über dem Lande brütet, wenn in den Gärten die Dahlien in ihrer tausendfachen Farbigkeit erblühen, — das Abenddämmern schon wieder früher als in kaum vergangenen Tagen sich auf die Erde herabsenkt und die Nächte einen ersten fröstelnden Hauch frühherbstlicher Kühle in sich tragen: dann ist die hohe Zeit der Ernte aufgestanden.

Hier und da und überall steht das Korn schon geschnitten und in Hocken. Ueberall aber wogt es im Winde auch noch schwer und weißgelb von den reifen Feldern.

Froher gehen die Menschen jetzt durch die Tage, denn ihrer Hände Fleiß in vieler Tage schweren Stunden soll nun seinen Lohn finden. Und sorgender als während der Reifezeit schauen sie nun zum Sommerhimmel auf, weil Stürme, Gewitter und Regenschauer gar zu leicht ihren Erntehoffnungen schaden oder sie womöglich ganz zerstören.

Senkt sich dann die Nacht auf die schaffende, sorgende Welt hernieder, dann erklingen die Stimmen der Menschen leiser, und die Stimmen der Natur tönen lauter durch die Stille. Grillen zirpen — Nachtgetier fliegt mit leisen, huschenden Flügelschlägen dahin. Fern am Himmelsrande wetterleuchtet es fahl; dann ziehen die Wolken über den Horizont davon, und in sternedurchblinkter Klarheit wölbt sich der Nachthimmel über der stillen Erde. So aber sang davon Martin Greif, der Norddeutsche:

Stille ruht die weite Welt,
Schlummer füllt des Mondes Horn,
das der Herr in Händen hält.
Nur am Berge rauscht der Born —,
Zu der Ernte Hut bestellt,
Wallen Engel durch das Korn.

Oeffentliche Beratung des Bürgermeisters mit den Ratsherren

Montag, den 14. August, 20 Uhr im Beratungszimmer des Verwaltungsgebäudes.

Nach Eröffnung der Beratung überreichte Bürgermeister Höhne der anwesenden Ehefrau des Schlossers Karl Heinrich mit beglückwünschenden Worten ein Sparbuch der Sparkasse für ihr jüngstgeborenes Kind, für das die Stadt die Ehrenpatenschaft übernommen hat.

Vier treuverdienten städtischen Beamten: Oberinspektor Heinrich Lehmann, Inspektor Max Gerstenberger, Erörterungs- und Vollstreckungsbeamter Rudolf Puppe und Wassermeister Oswald Grunert, wurde vom Führer das Treudienstehrenzeichen verliehen. Mit Worten der Anerkennung und des Dankes für die der Stadt in langen Jahren geleisteten treuen Dienste überreichte Bürgermeister Höhne die dazugehörige Ehrenurkunde.

Danach erläuterte er die Gründe für Errichtung des Erntekindergartens durch die NSV. im Parteiheim und die seitens der Stadt dazu gebrachten Kosten, während Pg. Lehmann weitere Ausführungen seitens der NSV. machte.

In der Schule sind zwei Klassenzimmer vorgerichtet worden.

Eine angeregte Aussprache wird hinsichtlich der zum Teil jetzt noch sehr mangelhaften Straßenbeleuchtung geführt. Noch im laufenden Rechnungsjahr soll eine gründliche Besserung auf diesem Gebiete eintreten. Insbesondere sollen die Hauptverkehrsstraßen bezw. Straßenübergänge mit Großleuchten, ähnlich der kürzlich auf der Bahnhofstraße angebrachten, versehen werden.

Der in Kansas City USA. verstorbene Heimatfreund Emil Pinkert, der schon zu seinen Lebzeiten viel Gutes getan und, wie erinnerlich, kurz vor seinem Tode 10 000 Mark für das Heimatmuseum stiftete, hat die Stadt in seinem Nachlaß mit 1/10 bedacht.

Nach einigen internen Mitteilungen war die öffentliche Beratung beendet.

Heute begann die Schule wieder! Nun ist die schöne Zeit der Freiheit wieder vorüber. Sie ist viel zu schnell vergangen! Doch die Erinnerung an Tage herrlicher Erlebnisse bleibt. Und wenn es jetzt wieder heißt, pünktlich zur frühen Stunde aufzustehen und den altgewohnten Weg zur Schule anzutreten, dann mag dies ohne Brummen und Seufzen geschehen. Es gibt den einen Trost:

„Heute schmerzt's mich zwar unsäglich,
doch Gewohnheit macht's erträglich!"

Nur frisch ans Werk, bald sind die Knaben und Mädchen wieder mitten drin in froher Kameradschaft, in der sich fröhlich genießen, nicht minder fröhlich aber auch schaffen läßt.

Aus der Arbeit der NSV. Heute morgen trafen wieder fünf erholungsbedürftige Kinder aus Oberschlesien in Wilsdruff ein. Auf dem Bahnhof wurden selbige von den hiesigen Gasteltern empfangen und werden nunmehr bei denselben für einige Wochen gute Aufnahme finden.

Pflichtversammlung der Wirtschaftsgruppe Amb. Gewerbe, Ortsstelle Meißen in der Ortsnebenstelle Wilsdruff am 12. 8. 1939. Der Kreis- und Ortsstellenwart Pg. Maus-Meißen hatte die Mitglieder der Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe aus Wilsdruff und Umgebung nach dem Restaurant „Lindenschlößchen" zur Vierteljahres-Pflichtversammlung eingeladen. Sehr zahlreich waren die Mitglieder erschienen. Es wurde nochmals auf die neue Beitragsordnung der Gruppe hingewiesen. Die Pflichtbeiträge sind stets pünktlich zu bezahlen. Außerdem erhalten die Mitglieder ab 1. 4. 1939 eine neue Mitgliedskarte. Es gibt nur noch Vierteljahres-Beitragsmarken. Weiter wurden Fragen von Pg. Maus behandelt, die unter dem Begriff „Mein Betrieb" liegen. Auch für den Ambulanten Handel gilt das Leitwort: „Schönheit der Arbeit". Eine Verbesserung des Warenaufbaues auf den Marktständen, sowie für den Straßenhändler, als auch für den Fischhändler ist möglich. Die Fischhändler wurden auf die neuen Fischverkaufswagen, bezw. Anhänger und Musterstände für die Wochenmärkte aufmerksam gemacht. Hierbei wurde auf die Gebietseinteilung für dieselben hingewiesen. Die neuen Fahrzeuge sind mit allem Zubehör ausgerüstet, so daß die Fische in Zukunft eisgekühlt bis in das einsamste Dorf gebracht werden können. Betreffs der Finanzierung wurde dann von Pg. Maus ein wichtiges Rundschreiben der Leitung der Wirtschaftsgruppe in Berlin vorgelesen und den Mitgliedern anempfohlen, schon jetzt die Bestellungen der Fahrzeuge aufzugeben. Der Fischhändler ist in Zukunft kein Saisonhändler mehr, sondern kann infolge dieser modern eingerichteten Fahrzeuge die ganze Jahreszeit Fisch führen. Weiter brachte Pg. Maus verschiedene Rundschreiben der Wirtschaftskammer Sachsen II. Abt. Ambulantes Gewerbe zur Kenntnis. Sie betrafen die Nachwuchsfrage, den Arbeitseinsatz, das Aufstellen von Spielen mit Gewinnbeteiligung, die Volks- und Schützenfeste, Fragen der Butterhändler und Förderung des Fischhandels usw. Auf die Bestellung von Berufswarten und Ausbildungsleitern für das Gewerbe wurde hingewiesen. Weiter wurden Fragebogen ausgeteilt und die Ausfüllung derselben erläutert. Wer diesen Bogen nicht ausführlich ausfüllt oder sich weigert, dieselben auszufüllen, läuft Gefahr, aus dem Handel ausgeschlossen zu werden. Der Kreis- und Ortsstellenleiter Pg. Maus machte weiter auf den Schwarzhandel aufmerksam, der zur Zeit wieder in Erscheinung trete. Er bat die Mitglieder, bei der Erfassung derselben behilflich zu sein. Aber auch das Publikum kann hier beitragen, indem Sie dieselben nach ihren Gewerbepapieren, sowie der Hausierplakette fragen und die betreffenden der Polizei melden. Die festgesetzten Preise, welche von Behörden herausgegeben werden, wurden durchgesprochen und den Mitgliedern anempfohlen, keine höheren Preise zu fordern, da sie sonst bestraft würden. Weitere interne Fragen bildeten den Schluß des Beratungsstoffes der aufklärenden und unterrichtenden Versammlung.

„Der Kampf gegen den Weltfeind." Deutsche Freiwillige in Spanien. Wir sehen in einer erschütternden Bildfolge Leiden, Sterben, Kampf und Not des spanischen Volkes. Der zweite Teil zeigt die deutschen Freiwilligen in Spanien, bisher nie gesehene Aufnahmen der Legion Condor, in ihrer Tätigkeit während der erbitterten Kämpfe um den Endsieg und die Befreiung Spaniens. Es gibt wohl keinen, dessen Herz nicht schneller und stolzer schlägt, wenn er die hellen Gesichter unserer Soldaten, unserer Flieger sieht, wenn er ihre mustergültige Disziplin, ihren bedingungslosen Einsatz, ihren tollkühnen Mut miterlebt. Selbst uns unten im Parkett bleibt der Atem stehen, wenn wir einen Tiefangriff der Jäger mitzufliegen scheinen, wenn wir die schweren Bomber ihre verderbenspeiende Last abwerfen sehen. Selten wohl in einem so harten und erbitterten Kriege hat eine Filmkamera solche Aufnahmen zustandebringen können. Aus der Dunkelheit des Parketts brandet wieder und wieder der Dank, der Jubel, die tiefe und stolze Anerkennung für unsere Männer von der Legion Condor auf. Als Ausdruck unseres Stolzes über die besten deutschen Tugenden, die dieser Film zeigt, brandete der Beifall immer wieder in die Bildfolge hinein.

Schwerhörig ist nicht körperbehindert! Die Fragespalte 4 der in diesen Tagen auszufüllenden Volkskarteikarten hat folgenden Wortlaut: „Sind Sie dauernd körperlich behindert? Wodurch? Liegt amtlich festgestellte Erwerbsbeschränkung vor?" Der Reichsbund der deutschen Schwerhörigen hat den Reichsminister des Innern nun darauf aufmerksam gemacht, daß die Schwerhörigen sich nicht als körperbehindert betrachten, da sie, auf den rechten Arbeitsplatz gestellt, in jeder Hinsicht vollwertige Arbeit leisten. Es sei deshalb im Hinblick auf den Zweck der Volkskartei wünschenswert, die Schwerhörigen besonders darauf aufmerksam zu machen, daß sie diese Eigenschaft in der Volkskarteikarte angeben. Dem Wunsche des Reichsbundes der deutschen Schwerhörigen entsprechend, werden daher die Schwerhörigen ausdrücklich ersucht, diese Eigenschaft bei Ausfüllung der Volkskarteikarte mit anzugeben.

Wiedersehensfeier des ehem. Landsturm-Inf.-Bat. Meißen XII. 4, in Meißen. Die Kameraden des ehem. Landsturm-Inf.-Bat. Meißen treffen sich am 27. August in Meißen, um den Tag ihrer Einberufung vor 25 Jahren zu feiern. Von 15 Uhr ab werden die Kameraden einige Stunden im „Kaisergarten" der Erinnerung an frohe, aber auch an schwere anstrengende Zeiten weihen. Alle Kameraden aus Wilsdruff und Umgegend werden zu dieser Zusammenkunft freundlichst eingeladen.

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF